

„Und dann?“  
 „Mit dreißig Jahren hat man seinen Orden, mit vierzig ist man Mitglied der Akademie.“  
 „Und wenn man es nicht ist?“  
 „Man muß es sein.“  
 „Und dann?“  
 „Ohne aufzuhören, große materielle Erfolge davonzutragen, altert man angesehen, reich, mächtig und in Würden; man nimmt eine außerordentliche Stellung ein.“  
 „Und dann?“  
 „Und stirbt auf dem Gipfel des Erfolges, zu der Stunde, zu der man es sich vorgenommen hat.“  
 „Und das Glück?“  
 „Man hat es gehabt. O nein, kein Ausruben!“  
 „Wie sagen Sie?“  
 „Ich sage, man hat es gehabt, noch zu allem Übrigen, ohne es gewahr zu werden.“  
 „Ohne sich die Zeit zu nehmen, es zu genießen.“  
 „Man genießt es im Laufe. Das Glück ist etwas Flüchtiges und Wirres, Ungestümes und Unerklärliches, das durcheinanderrüttelt und erstickt. Das einzige Glück ist: sehr tüchtig zu sein bei ständiger Anspannung.“  
 „Und Talent zu haben?“  
 „Ich wiederhole, daß das Talent nicht nutzlos ist.“  
 „Wäre es nicht ausreichend?“  
 „Allein nützt es gar nichts.“  
 „Könnte man nicht, beispielsweise, ein schönes Werk schreiben und auf das übrige pfeifen?“  
 „Ein schönes Werk? Zehn, zwanzig Bücher oder Theaterstücke muß man schreiben, um tüchtig zu sein.“  
 „Zwanzig, wenn man es kann!“  
 „Man muß es können.“  
 „Ich nehme an, sie sind geschrieben; ich hoffe, daß man dann das Recht hat, auszuruhen.“  
 „Um tüchtiger zu werden?“  
 „Um endlich glücklich zu sein.“  
 „Das ist dasselbe. Nein, kein Ausruben, man muß trachten, durch neue Arbeiten viel Geld zu verdienen.“  
 „Wieviel?“  
 „So viel wie möglich.“  
 „Wo ist die Grenze?“  
 „Der Tüchtigkeit ist keine Grenze gesetzt. Was wäre ein Schriftsteller, der die Direktoren, die Kritiker, die Kollegen, die Geldmänner nicht einwickelte!“  
 „Wenn man sich mit dem Notwendigen begnügt?“  
 „Der Überfluß ist das Notwendige.“  
 „Würde ein sich selbst überlassenes Meisterwerk nicht genügend Geld abwerfen können?“  
 „Sie sind verrückt. Und die Reklame? Hat man sie für die Katz erfunden?“  
 „Damit muß man sich auch befassen?“  
 „Vor allem damit. Hämmern wir es dem Publikum ein, verdummen wir es!“